

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 173 (2007)

Heft: 9

Artikel: Bat Gef Drill "FUNGI" : aus der Sicht eines Kp Kdt

Autor: Peer, Remo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-71118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Raumsicherungsübung «FUNGI», Regierungsgebäude Trogen

Im Rahmen des Wiederholungskurses des Geb Inf Bat 77 fand im Raum beider Appenzell und Toggenburg eine gross angelegte Truppenübung statt. Davon betroffen war auch der Dorfkern Trogen, wobei die Verwaltungsgebäude Rathaus, Haus 5 und 5-Eck-Palast militärisch gesichert wurden.

Peter Hafner*

Eine durch die UL bestimmte Ausgangslage veranlasste den Regierungsrat von Appenzell A. Rh., die Armee um Unterstützung anzusuchen mit dem Begehrn, die Verwaltungsgebäude Rathaus, Haus 5 und 5-Eck-Palast militärisch zu sichern und den Zutritt von unberechtigten Personen zu verhindern.

Der historische Landsgemeindeplatz, umgeben von der Kirche und den verschiedenen Verwaltungsgebäuden bietet einerseits Besuchermöglichkeiten, andererseits frequentieren täglich viele betroffene Personen die verschiedenen Verwaltungsgebäude. Dass die einzelnen Justiz- und Polizeiabteilungen für Anschläge und weitere Gewaltexzesse ein lohnenswertes Ziel darstellen könnten, dürfte nachvollziehbar sein. Das «militärische Sicherungstraining» vom 19. bis 21. Februar 2007 war denn auch absolut realistisch und verhältnismässig.

Der Unterzeichnete durfte in der Funktion als Verbindungsperson (Justiz/Polizei und Militär) an der Trp U «Fungi» mit Standort in Trogen AR teilnehmen. Dabei stellte sich heraus, dass im Ernstfalleinsatz

aus folgenden Gründen eine Verbindung zwischen der «zivilen Seite» und dem Militär – zumindest im Fall Trogen – unerlässlich sein dürfte.

Die Verbindungsperson:

- führt mit den einzelnen Abteilungen der Verwaltungen und Liegenschaftsbesitzern frühzeitig Absprachen;
- weiss Bescheid über die Arbeitstätigkeiten der einzelnen Verwaltungsabteilungen im Departement Sicherheit und Justiz;
- wird als Ansprechperson in den einzelnen Abteilungen wahrgenommen und akzeptiert;
- kennt die Gebäudelichkeiten, insbesondere die einzelnen Räume und neuralgischen Zugänge;
- stellt zwecks Mittelbeschaffung die Verbindungen sicher zu den Gemeindebehörden, Feuerwehr, Zivilschutz usw. (im Fall Trogen: Sandsäcke, Beleuchtungsmaterial, Utensilien für die Unterkunft, Elektroanschlüsse, Kabelleitungen usw.);
- unterstützt das Militär in taktischen Belangen wie zum Beispiel eigenen und gegnerischen Infiltrationsmöglichkeiten im Gelände und zu den Gebäuden, Reserve- und Warteräume;
- ist während des Truppeneinsatzes jederzeit sofort vor Ort erreichbar (Tag/Nacht);

– steht dem militärischen Vorgesetzten beratend zur Verfügung.

Die Personenkontrollen verliefen ohne grössere Komplikationen. In einzelnen Fällen mussten Personen durch die anwesende Verbindungsperson um Verständnis ersucht und auf die reale Situation hingewiesen werden. Personen ohne Ausweise konnten nach Rückfrage mit den einzelnen Abteilungen identifiziert und entsprechend zugeführt werden. Im Ernstfall müssten Personen ohne Ausweis generell zurückgewiesen werden.

Seitens der Bevölkerung von Trogen wurden die fundierten Informationen über die militärische Truppenübung sehr gut aufgenommen. Zweifel und Ängste wurden abgebaut. Auch das Besichtigen von Panzerfahrzeugen und die einzelne Abgabe von Militärschokoladen usw. löste Vertrauen aus. Im Ernstfall eine nicht zu unterschätzende Wirkung.

Für den Unterzeichneten war die Übung «Fungi» in Trogen in jeder Hinsicht ein positives Erlebnis. Einerseits konnten die militärischen Kenntnisse wieder einmal aufgefrischt werden, und andererseits entwickelte sich zwischen den Militärangehörigen der Geb Inf Kp 77/1 und dem Unterzeichneten eine Freundschaft, die noch weit über die Truppenübung hinaus anhalten dürfte (der Unterzeichnete wurde ehrenvoll zum Kp-Götti ernannt). Sehr beeindruckend war auch die gute Verpflegung, die der Unterzeichnete, zusammen mit der Truppe, geniessen durfte.

Herzlichen Dank für das eindrückliche Erlebnis.

* Peter Hafner, Chef Verwaltungspolizei, Trogen.

Bat Gef Drill «Fungi» – aus der Sicht eines Kp Kdt

Die Geb Inf Kp 77/1 rückte anlässlich des Bat Gef Drills «Fungi» am Sonntag bereits um 16.00 Uhr ein. Um Mitternacht begann der Verbandsdrill. In einer ersten Phase musste das Alarmdispositiv am WK-Standort Waldstatt bezogen werden. Von Anfang an war spürbar, dass das Gros der Kompanie «heiss» auf den bevorstehenden Einsatz war. Kaum hatten die Züge ihre Stellungen bezogen, stand die erste grössere Herausforderung an: Der mechanisierte Marsch in den Bereitschaftsraum Bernhardzell. Die Kaderunterrichte und die Erfahrungen aus der Übung «PROTECTOR» in der Vorwoche hatten sich ausbezahlt. Der Marsch und der Bezug gelangten reibungslos.

Im Bereitschaftsraum angekommen, begannen die Zugführer unmittelbar ihre Durchhaltefähigkeit sicherzustellen und teilten ihre Züge in Einsatz-, Reserve- und Ruhelemente ein. Die Kompanie erhielt im Verlaufe des Vormittags die ersten Aufträge: Schützt die drei Objekte ACIFER Debrunner, Regierungsgebäude um den Landsgemeindeplatz Trogen und Kommu-

nikationsanlage auf dem Kronberggipfel. Die räumliche Distanz zwischen den Objekten führte zum Entschluss, mit je einem Zug ein Objekt zu schützen. Später kam zudem die Reserve in den Einsatz, es galt kleinere Überwachungsaufträge zu erfüllen.

Verglichen mit einem realen Raumsicherungseinsatz beübte uns die OPFOR mit einer hohen Anzahl an Ereignissen. Dennoch stellte sich das Hochhalten der mentalen Bereitschaft in einem grundsätzlich monotonen Einsatzumfeld als die Führungsaufgabe schlechthin heraus. Zahlreiche schweißtreibende Stunden haben die Soldaten im Rahmen der Ausbildung absolviert, beispielsweise im Häuser- und Ortskampf, und endlich konnten sie ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Aber es passiert lange nichts! Willkommen im modernen Einsatzspektrum, wo es im entscheidenden Moment auf die verhältnismässig korrekte Reaktion ankommt. Diese Situation verlangt von den Führenden ein besonderes Fingerspitzengefühl. Der moralische Zustand der Truppe muss permanent gespürt und gesteuert werden.

Den ersten Kontakt zu den zivilen

Objektverantwortlichen hatten die Kp Kdt anlässlich des ersten Abspracheraports. Wir, die militärische Seite, waren stark beeindruckt, wie professionell und mit wie viel Herzblut die Zusammenarbeit angegangen wurde. Spätestens bei der Objektkundung vor Ort und ebenso darauf folgend im Einsatz wurde uns bewusst, dass kein Aufwand gescheut wurde. Es war eines der bewegendsten Diensterlebnissen, zu spüren, dass die Bevölkerung ihre Armee sehen will, und zwar dort, wo sie potenzielle Einsätze leisten könnte, nicht nur fernab auf abgeschiedenen Waffenplätzen.

Der Bat Gef Drill «Fungi» hat eigene Mittel bewegt, Emotionen ausgelöst und den Bezug zur Bevölkerung gefunden. Man redet von «Fungi». Einen grösseren Mehrwert aus einem dreitägigen Verbandsdrill zu gewinnen wird schwierig sein. Es bleibt zu hoffen, dass «Fungi» als gelungenes Beispiel für weitere Verbandsdrills oder Übungen in diesem Rahmen im zivilen Umfeld dient.

Remo Peer, Hptm, Kdt 77/1 ■